



— (Der „Reichsanz.“) enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz vom 1. Juli 1881 wegen Erhebung von Reichstempelabgaben.

— (Die Kommandirung von höheren Generalstabs-Offizieren nach Königsberg und Thorn) erfährt noch immer von Neuem in militärischen Kreisen die verschiedenartigste Beurtheilung und lebhafteste Besprechung. Außer den Gründen, welche schon mehrfach angeführt wurden, steht wohl der weitere Grund außer jedem Zweifel, daß die außergewöhnlichen russischen Truppen-Ansammlungen und Dislocirungen in den nahe gelegenen Grenzdistrikten, besonders in Russisch-Polen, aufmerksamster Beobachtung bedürfen. Die überall mit Genugthuung begrüßte Maßregel beweist von Neuem, daß das „militärische Auge“ Deutschlands wachsam ausspäht, und daß ihm Nichts entgehen kann.

### Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 13. Januar.) Präsident v. Levekov eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr mit folgender Erklärung: Meine Herren, das Präsidium des Hauses hat in Folge des Beschlusses des Reichstages vom 11. d. M. in einer feierlichen Audienz Sr. Majestät dem Kaiser den Dank des Hauses dargebracht für die Allerhöchste Bewilligung an die durch die Ueberschwemmung Verunglückten. Der Dank wurde von Sr. Majestät äußerst erfreut und huldreich aufgenommen. Der Kaiser bemerkt, daß aus der Einstimmigkeit des Beschlusses des Reichstages, wie er aus den Zeitungen entnommen habe, er mit Freuden folgere, daß der Beschluß des Reichstages ebenso gemeint gewesen sei, wie seine Bewilligung, nämlich als eine Sache des Herzens. Sr. Majestät fügte hinzu, daß der Dispositionsfond, welchen der Reichstag ihm alljährlich bewilligt, wie bei dieser Gelegenheit, so jedes Jahr verwendet werde zur Abhilfe von mancherlei Noth, und daß er mit Rücksicht hierauf dem Reichstage für die Bewilligung sehr dankbar sei. Sr. Majestät erkundigte sich bei den anwesenden Mitgliedern aus den von der Ueberschwemmung betroffenen Wahlbezirken nach dem Umfang, nach der Lage der Beschädigung in diesen Wahlbezirken und beauftragte mich, dem Hohen Hause für den Beschluß des von ihm dargebrachten Dankes seinerseits bestens zu danken. Tages-Ordnung: I. Erste Berathung der Zusammenstellung der Liquidation über die auf Grund des Artikels V. Ziffer 1 bis 7 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu erfolgenden Beträge. Die Vorlage geht an die Reichstags-Kommission. II. Erste Berathung des von dem Abg. Büchtemann und Genossen vorgebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifs. Der Antrag geht dahin: Hinter Nr. 26 c. 2 des Zolltarifs einzuschalten: Anmerkung: Talg, denaturirt, wird auch, wenn er bei 14 bis 15 Grad Reaumur schmalzartige Konsistenz zeigt, nicht als Palmöl behandelt. Abg. Büchtemann begründet seinen Antrag, indem er darauf verweist, daß diese Angelegenheit bereits im Jahre 1880 zur Sprache gekommen sei. Die Tarifirung entspreche nicht der Intention des Zollgesetzes. Die Eisenfabrikation leide unter dem gegenwärtigen Zollsaße, während die Landwirthschaft gar keinen Nutzen davon habe. Schatzmeister Burchard erwidert, daß in der Sache Alles geschehen sei, was habe geschehen können. Zur Gesetzesgebung eigne sich die Sache jedoch nicht. Nach kurzer Replik des Antragstellers verweist das Haus den Antrag an die Budgetkommission. III. Berathung des Antrags des Abg. Kayser (Freiberg) und Genossen, betreffend die Darlegung des, aus Veranlassung der im Januar v. J. zu Stuttgart erfolgten Verhaftung des Abg. Diez, gebildeten Actenmaterials. Abg. Diez befragt den Antrag zur Annahme, bleibt aber auf der Tribüne unverstänlich. Abg. Dr. Meyer (Halle) bittet ebenfalls den Antrag anzunehmen. Wenn dem Reichstage das Privilegium eingeräumt worden, das nur mit seiner Zustimmung eines seiner Mitglieder verhaftet werden dürfe, dann müsse der Reichstag auch darüber wachen,

daß dieses Privilegium nicht verlegt werde. Die Voraussetzung, daß Herr Diez bei Ausübung einer strafbaren Handlung verhaftet worden, treffe nicht zu, denn Diez sei gar nicht gerichtlich verfolgt worden, es sei nichts geschehen, was die Verhaftung rechtfertigen könnte. Abg. Febr. von Minnigerode hält den Reichstag nicht für berechtigt, über einen Richter zu Gericht zu sitzen. Auch sei es bedenklich, gegen einen bereits vorliegenden Beschluß des Bundesrathes — der die Vorlegung des Actenmaterials bereits verweigert habe — zu protestiren. Es wäre das nichts weiter, als ein zweckloser Schlag ins Wasser. Abg. Bayer (Volkspartei) ist der Meinung, daß der Reichstag so lange fortfahren müsse, gegen den Beschluß zu protestiren, bis das verlegte Recht des Reichstages Wege gefunden habe, daß für die Zukunft derartige Rechtsverletzungen vermieden werden. Wenn dies nicht geschehe, dann wäre es besser auf das Privilegium überhaupt zu verzichten, oder es den Regierungen zu überlassen, inwieweit sie dasselbe den Mitgliedern des Reichstages gewähren wollen. — Der Antrag wird hierauf angenommen. IV. Erste erent. zweite Berathung des von den Abgg. Linzmann und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifs. Der Antrag bezweckt die Einschaltung folgender Anmerkung hinter Nr. 26 des Tarifs: „Talg oder Palmöl, zur Stearin- fabrikation bestimmt, unter vollständiger Kontrolle eingeführt. . . frei.“ Nach kurzer, unerbitterlicher Debatte, an welcher sich außer dem Antragsteller der Abgg. Murr, Ahl, Horn, Büchtemann, sowie der Schatzmeister Burchard theilnahmen, wird der Antrag der Budgetkommission überwiesen. Es folgen Wahsprüfungen, die bezüglich der Wahlen der Abgg. Dr. Schragenberg, Fries, v. Schalscha und Freilber v. Maltzahn-Güls angeordneten Erhebungen über stattgehabte Unregelmäßigkeiten werden für erledigt und die Wahl des Abg. Linzmann (6. Wahlkreis Arnberg) auf den Antrag der Wahlsprüfungscommission für ungültig erklärt. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Wölfel, wegen des zu den Stimmzetteln zu verwendenden Papiers und Antrag v. Weddell-Malchow auf Einführung einer prozentualen Vorksteuer. Schluß 4 1/2 Uhr.

Das Centrum hat durch Windthorst den in der vorigen Session vom Reichstage angenommen und vom Bundesrath abgelehnten Antrag auf Aufhebung des Gesetzes betreffend die unbefugte Ausübung von Kirchnämtern wiederum eingebracht.

### Provinz und Ungegend.

± Bitterfeld, den 14. Januar. Gestern fand in dem großen Döringschen Saale hieselbst eine überaus zahlreiche Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Bitterfeld-Deilsch, Herr Rechtsanwalt Wölfel aus Merseburg, einen häufig von stürmlichem Beifall unterbrochenen Vortrag über den Antrag der Konservativen auf obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern hielt. Der Redner schloß seine Rede, in welcher er zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Einführung der Zwangsarbeitsbücher in Frankreich, Belgien, Oesterreich und Sachsen gab, mit den Worten: „daß ich als Ihr Abgeordneter im Reichstage gegen den Antrag der Konservativen stimmen werde, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu versprechen, denn das versteht sich von selbst.“ Mit einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß die Versammlung. (Sollten nicht auch die hiesigen, sonst sehr ruhigen Arbeiter-Veranstaltungen, in dieser höchst wichtigen Frage Stellung zu nehmen. D. Red.)

± In der kalten Nacht zum letzten Sonnabend (6. d.) sind bei Finsterwalde zwei Menschen erfroren. Der Zimmermann Traugott Gröbbitz zu Lindthal hatte sich mit seinem zehnjährigen Sohne schon am frühen Morgen des Freitags aufgemacht, um sogenannten Kienäpfel an die Oberförsterei zu Fürstlich-Drehsna abzuliefern. Abends auf dem Rückwege haben sich beide, um

etwas auszurufen, am Wege niedergelassen und sind eingeschlafen, um nie wieder zu erwachen. Es ist durch den Unglücksfall eine Familie des Ernährers beraubt.

± Nach der Zusammenstellung über den Export von Baaren aus dem Konularbezirk Sonneberg nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas erreichte derselbe, wie die S.-Ztg. meldet, im abgelaufenen Jahre die Summe von 2028 057 Dollars, gegen das Vorjahr 160 746 Dollars mehr.

± Bei Dornhof im anhaltischen ist vom Gutsbesitzer K. ein Seeadler geschossen, welcher ausgestopft werden soll.

± In Magdeburg wurden dieser Tage zwei Arbeiterverammlungen, welche in Sachen der obligatorischen Einführung der Arbeitsbücher stattfinden sollten, auf Grund des Sozialistengesetzes vollständig verboten.

± In einer am 12. d. in Magdeburg stattgefundenen vom Bürgerverein dafelbst beauftragten, großen Versammlung wurde u. A. auch die bekante Verfügung des Herrn Oberpräsidenten bezüglich Schließung der Läden an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage eingehend diskutiert. Das Resultat war die Annahme folgender Resolution: „Die heutige Bürgerverammlung erklärt sich grundsätzlich entschieden gegen die neue Verordnung, betreffend die äußere Heiligkeit der Sonntage, und ernennet ein Comité, welches alle zulässigen Schritte thun, zunächst den Petitionsweg beschreiten soll, um die Wiederaufhebung der Verordnung herbeizuführen. Das Comité erhält den Auftrag, sich möglichst als Mittelpunkt für die ganze Provinz durch geeignete Cooptation zu vervollständigen.“

± Eine vom Kammerherren v. Abensleben in Neugattersleben bei Verburg am 13. d. veranstaltete große Treibjagd, zu welcher auch Prinz Wilhelm von Preußen und General v. Blumenthal geladen und erschienen waren, war, wie man der S.-Ztg. berichtet, vom Waidmannsglück sehr begünstigt, indem auf Verburger Flur 504 und auf Neugatterslebener 156 Stück Hasen geschossen wurden, von denen Prinz Wilhelm allein 188 erlegte. Im Schlosse zu Neugattersleben wurde das Diner eingenommen; gegen 9 Uhr abends trat der Prinz die Rückreise von Berlin an.

± Zum Bürgermeister von Königsee wurde Bürgermeister Reilbauer in Lauchstädt gewählt, derselbe hat indeß die Annahme der Wahl abgelehnt.

± Der Altenburger Landtag hat sich mit 24 gegen 9 Stimmen für Aufhebung der den sonntäglichen Geschäftsverkehr außer der Kirchzeit beschränkenden Gesetze erklärt.

± Ein Dammbruch an der Gera-Sichter Bahn nimmt immer mehr an Ausdehnung zu. Auch der Schloßthunnel der Bahn Weida-Mehltheuer ist eingestürzt.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Januar 1883.

\*\* Bei dem am Sonntag in Berlin stattgehabten Krönungs- und Ordensfeste haben aus unserer Stadt erhalten: Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife Hr. Generaldirector von Hülsen, den Rothen Adlerorden vierter Klasse Hr. Regier.-Rath Dröge, das Allgemeine Ehrenzeichen Hr. Kreisbotenmeister Hartmann (zwischen verstorben) und Hr. Wachmeister Jizly.

\*\* Der „Landwirthschaftliche Verein für Merseburg und Ungegend“ hielt am Sonntag Nachmittag in der Kaiserhalle hieselbst seine vierte Winterversammlung ab. Als erster Punkt der sofort nach Eröffnung der Sitzung aufgenommenen Tagesordnung figurirte ein Vortrag des Hrn. Defonomen Zeiß aus Knapendorf über die Bekämpfung der Kartoffelkrankheit. Derselbe stützte sich auf eine im Verlage von Hugo Voigt in Leipzig unter dem Titel: „Die Kartoffelkrankheit kann befreit werden durch eine einfache und leicht auszuführende Kulturmethode. Von J. L. Jensen, Vorstand des Bureau „Ceres“ in Kopenhagen“ erschienene Schrift, welche einen

reihen Schatz von Erfahrungen der dänischen  
 Versuchstation enthält und deren Anschaffung  
 Hr. Zeig den Landwirthen dringend empfahl.  
 In seinem Vortrage fasste derselbe die wich-  
 tigsten Abschnitte der Broschüre zusammen und  
 gab damit den Anwesenden werthvolle Hin-  
 weise sowohl über das Erkennen wie über  
 die Bekämpfung der Krankheit. Diesen Aus-  
 führungen nach besteht die Kartoffelkrankheit  
 in einem einer kolossalen Vermehrung fähigen  
 Pilze, dessen Sporen, vom Winde weitergeführt,  
 die Krankheit binnen wenigen Tagen über ganze  
 Flächen und Länder zu verbreiten vermögen. Von  
 den ergriffenen Blättern, auf denen sich der Pilz  
 durch Flecken von eigenthümlicher Färbung kenn-  
 tlich macht, spült der Regen die Sporen an den  
 Stengeln der Stauben hinab auf die jungen Kar-  
 toffeln, auf denen dieselben keimen und damit  
 den Grund zur Fäule legen. Die Bekämpfung  
 der Krankheit wird nun durch eine eigenartige  
 Behäufelung der Kartoffelstauden, die sofort beim  
 ersten Erkennen der Seuche vorgenommen werden  
 muss, bewirkt. Das Kraut der Kartoffel wird  
 durch diese Behäufelung, für welche in Dänemark  
 ein besonderer Pflanz hergestellt ist, nach einer  
 Seite gebogen, so dass die Pflanzsporen vom Regen  
 nicht an den Stengeln hinab, auch vom Winde  
 leichter hinweggeführt werden können. Als eine  
 besondere Vorsichtsmaßregel gilt es noch, auf  
 Feldern mit erkrankten Kartoffelstauden die Früchte  
 nicht bis drei Wochen später auszuheben, da sich  
 durch Versuche herausgestellt hat, dass bei früh-  
 zeitigem Ausheben die Pflanzsporen massenhaft  
 mit in den Keller wandern und hier ihr Ver-  
 michtungswerk ungehindert fortsetzen, dagegen auf  
 gänzlich abgetrochnem Kraute ihre Keimfähigkeit  
 verlieren. Mit einer nochmaligen Empfehlung  
 der Beschaffung des Heftchens schloß Herr Zeig  
 seinen Vortrag.

Der vorgelassenen Zeit wegen zog Herr Förster  
 Creppau seinen Vortrag zurück und nahm die  
 Verammlung nur noch den von einer Commission  
 ausgearbeiteten Jahresbericht für den Central-  
 verein, sowie einen kurzen Bericht über die letzte  
 Generalversammlung dieses Vereins zu Halle  
 entgegen. Am letzten Anknüpfte sich wegen eines  
 in Halle gestellten Antrages betr. der Prämien  
 mit Thierheilen eine lebhaft Debatte, die in  
 dem Antrag gipfelte, im Falle einer Veränderung  
 der jetzigen Prämienvertheilung mit einer Petition  
 an den Centralverein vorzulegen zu werden.

Vor Schluss der Verhandlungen regte der Vor-  
 sitzende, Herr Ziegeleibitzer Haase, nochmals  
 die Futterfabrikfrage an, welche sich ebenfalls in  
 eine längere Diskussion ausspann.

Hierauf wurde die Verammlung geschlossen.

Am Sonntag den 14. d. M. fand in Zeig  
 eine Bezirksversammlung des Mitteldeutschen  
 Stenographenbundes statt, zu welcher sich  
 gegen 50 Deputirte aus Eisenberg, Gera, Merse-  
 burg, Naumburg, Weissenfels und Zeig ein-  
 gefunden hatten. Die Berichte aus dem Bundes-  
 gebiete lauteten durchweg sehr erfreulich; die Zahl  
 der Mitglieder beträgt gegenwärtig 320. Hervor-  
 zuheben ist noch, daß der Bundesvorstand dem  
 hiesigen Stolz, Stenogr. Verein als An-  
 erkennung für seine außerordentliche Thätigkeit  
 ein Bild Stolz's übergeben hat, welches bei  
 dem nächsten Wirtschreiben des Vereins als Preis  
 ausgesetzt werden wird.

Ein lustiger Streich, der am Sonntag  
 Abend einem Musikanten gespielt werden sollte,  
 veranlaßte die Wirthin des betr. Tanzloca's, noch  
 in später Stunde in ihre Räucherstube zu gehen,  
 um eine Speckswarte zu holen. Beim Öffnen  
 der Thür trat ihr zum großen Entsetzen zwei  
 Bekannte entgegen, von denen die eine durch die  
 Räucherstube sofort einschloß, die andere aber als  
 der Handarbeiter Gebhardt vom Neumarkt erkannt  
 wurde. Wegen dieses verdächtigen Aufenthaltes  
 befragt, wußte derselbe nur ungläubwüirdige An-  
 gaben zu machen und nahm auch er die erste Ge-  
 legenheit wahr, sich eilig davonzumachen. Bei  
 einer sofort vorgenommenen Revision der Vor-  
 räthe wurde eine große geräucherte Wurst vermisht  
 und werden die Weiben, welche wahrscheinlich  
 Großes gekaut hatten, voraussichtlich wegen  
 Diebstahls zur Verantwortung gezogen werden.

\*\* Für die Ueberschwemmten gingen  
 ferner bei uns ein: Durch Ungenannt von einem  
 Spielkränzchen 1,50 Mk., von einem Esattische  
 auf dem Bahnhofe 1 Mk., zusammen 2,50 Mk.

**Aus den Breisen Querfurt und Merseburg.**

Die beiden in Querfurt bestehenden  
 Brauereien, die Actien- und die Friedrichsche  
 Brauerei, sind einer getroffenen Abmachung zu-  
 folge zu einem Etablissement verschmolzen. Die  
 Firma lautet in Zukunft „Actien-Brauerei  
 Querfurt“.

S Wie uns aus Creppau mitgetheilt wird,  
 hat sich der in vor. Nr. erwähnte Unglücksfall  
 nicht dort, sondern in Cröllwitz an der sogen.  
 Köferrmühle zugetragen.

**Vermischtes.**

\* (Von Rhein.) Aus Ludwigsbafen schreibt  
 man: Die Zahl der Etrunkenen beträgt außer den 30,  
 welche der Rhein bei Oppau verschlang, 21, darunter  
 ein Bachmüller mit Frau und 6 Kindern. Die Drei-  
 schichten Oppau, Eighelm, Melsch, Bosenheim, Rogheim  
 und Stuberheim sind als untergegangen zu betrachten,  
 ein Haus nach dem andern stürzt zusammen. Der  
 Jammer ist herzzerreißend, wenn man die unglücklichen  
 Flüchtlinge sieht, die meistens zu Tode erschöpft sind,  
 viele krank durch die Unbill der Witterung und in Folge  
 der entsetzlichen Aufregung und angstvollen Angst.  
 Hier sind über 3000 untergebracht, über 6000 in Franzen-  
 thal und hinanf bis Grünstadt. Es herrscht bitterer  
 Mangel an allem, da ja von der ganz n. Habe dieser  
 vielen Menschen nichts gerettet wurde. — Ueber die Lage  
 in Leeheim geht der „Frankf. Ztg.“ die Nachricht zu,  
 daß die Noth dort noch lange groß bleiben werde, weil  
 das Wasser sich nicht verlaufen kann. Von 260 Häusern  
 stehen 220 bis in den ersten Stock im Wasser und sind  
 dem Einsturz nahe. Sämmtliche Kinder und Frauen  
 sind in den benachbarten Orten untergebracht. Auf  
 einem freien Hügel neben dem Friedhofe steht das Vieh  
 in ungenügenden Nothfällern und es fehlt an Futter und  
 an Streu. In der Kirche und in der Schule liegen die  
 Menschen aus Stroh, Kranke und Gesunde unterein-  
 ander. Es mangelt an allem, und wenn auch durch  
 Liebesgaben der augenblicklichen Noth in etwas abgeholfen  
 wird, so wird es doch raub und schrecklich wiederkehren,  
 weil alle Vorräthe verloren sind und kein Verdienst zu finden  
 ist. An Stiefeln und wollenen Beden ist besonders  
 großer Bedarf. Am dem Diebesgesindel, das sich in den  
 überschwemmten Rheintoren herumtreibt, das Handwerk  
 zu legen, wurden 60 Mann Infanterie der Garnison  
 Landau abgeordnet und in den von Wassernoth betroffenen  
 Gemeinden vertheilt. — Die Sammlungen für die  
 Ueberschwemmten nehmen erfreulichen Fortschritt;  
 ansehnliche Summen sind aus England und sogar aus  
 Nordamerika zugesagt. Nach der „Frankf. Ztg.“ haben die  
 Deutschen in Newyork ihrer bedrängten Brüder in alten  
 Vaterlande in hochherziger Weise gedacht, indem sie neuer-  
 dings die bedeutende Summe von 10,000 Mk. für die  
 Ueberschwemmten auf telegraphischem Wege anwiesen.  
 Auch Herr Henry Willard in Newyork, Präsident der  
 Nordamer. Bacchicabahn, ein geborener Pfälzer, hat  
 10,000 Mk. an das Hilfscomitee, speziell für seine noch-  
 leidenden Landsleute, überbeten. Wie endlich noch un-  
 ter 7. gemeldet wird, hat das Haus Lodenburg, Thalmann  
 & Comp. in Newyork Sammlungen für die Nothleidenden  
 des Rheintales veranstaltet und als Ertrag derselben  
 bereits 12,000 Mk. überliehrt.

\* (Der folgende Unglücksfall) wird aus Dirschau  
 gemeldet: Am 8. d. nachmittags hatten sich die  
 Eisbrechdampfer der Weichselbrücke auf einige hundert  
 Meter genähert, und es hatte sich eine große Menge  
 von Aufschauern eingeschoben; nur wenige am sicheren  
 Ufer, die meisten auf der Eisbede des Flusses. Unter  
 den Letzteren wagte sich ein großer Theil unverantwortlich  
 weit vor und bezogte sich in unmittelbarer Nähe der  
 arbeitenden Dampfer, ja sogar zwischen denselben.  
 Die Leute ließen sich auch dadurch nicht warnen, daß  
 an der linken Seite des Flusses, wo die Eisbede wegen  
 des dort einfließenden Buderfabrikwassers und Mühlen-  
 grabens nicht bis ans Ufer reicht, plötzlich unmittelbar  
 vor den Füssen der Bornstehenden sich eine große Scholle  
 löstete. Es sollte aber noch anders kommen. Auf einmal  
 ertönte ein entsetzliches Schreien und Jammern aus  
 Hunderten von Rehlen. Es hatte sich bei eremtem An-  
 rennen eines Dampfers ein mächtige Eischolle losgelöst  
 und auf ihr trieben wohl über 200 Personen weichselab-  
 wärts. Man rannte hinein, man rannte dorthin, auf  
 allen Seiten Wasser. Einige wagten in ihrer Verzweiflung  
 den Sprung ins Wasser, wurden aber sofort durch  
 den starken Strom hinausgetrieben. Die Dampfer ließen  
 sogleich die Rettungsboote herab, andere Boote nahen  
 sich von den hier liegenden Rähnen, man stieg die vom  
 Strome Fortgezerrten auf und befreite nach und nach  
 auch die auf der Scholle aus ihrer gefährlichen Lage.  
 Während einige Aufschauer am Ufer behaupteten, es seien  
 Mehrere verunglückt, meinten die zurückbleibenden Schiffer,  
 alle seien dieses Mal mit der bloßen Angst davonge-  
 kommen. Mit Sicherheit wird es sich wohl erst später  
 feststellen lassen, ob Jemand vermisht wird.

\* (Gesahr der Eitelkeit.) In Wien fürzte  
 dieser Tage in der Universitätsstraße eine junge, elegant  
 gekleidete Dame, die Tochter eines in Fernald stabilen  
 Kaufmanns, bewußtlos zusammen und wurde von den

beständigen konsultivischen Judungen befallen. Auf die  
 nahe Polyzlinik gebracht, stellte sich heraus, daß die Dame  
 das Opfer einer Blausäurevergiftung geworden, die sie sich  
 durch eine direct aus Paris erhaltene Giftschichtmante  
 zugezogen. Bemerkenswerth ist, daß auch die Freundin  
 der Patientin, von der sie dieses Kostümium empfohlen  
 wurde, schon zu wiederholtenmalen von ähnlichen, men-  
 gleich leichteren Anfällen heimgesucht worden sein soll.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.  
 Instituts von H. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	14./1. Abds. 8 Uhr.	15./1. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	750	749
Therm. Celsius	-1,0	-2,2
Rel. Feuchtigkeit	79,4	79,8
Bewölkung	3	5
Wind	S	SO
Stärke	4	4
Therm. Minim.	-5,0	
Niederschläge	0.	

**Anzeigen.**

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
 Dom. Bacat.  
 Stadl. Getauft: Marie Martha, T. des Fuhrers  
 Hellmann; Emma Ida, T. des Handarb. Friedrich;  
 Hedwig Ida, T. des Handarb. Stahberg. — Beerdigt:  
 den 11. Jan. die einzige T. des Schirmfabr. Müller;  
 der einzige S. des Maurers Reinold; den 12. die einzige  
 T. des Geschirrführers Pfeiffer; der zweite S. des  
 Maurers Korse; den 13. der jüngste S. des Maurers  
 Frenze; den 15. der provinzialländische Kassencontroleur  
 Böhmschindl; die Ehefrau des Handarb. Ludwig; der  
 älteste S. des Geschirrführers Pfeiffer.  
 Stadtkirche. Donnerstag Abend 7 Uhr Gottes-  
 dienst. Herr Pastor Heinen.  
 Neumarkt. Getauft: Franz Otto, S. des Kauf-  
 manns Länger.  
 Altenburg. Getauft: Anna Martha, T. des Fab-  
 ricarb. Dopfle; Clara Emilie Martha, T. des Restau-  
 rateurs Flemming. — Beerdigt: die T. des Ingenieurs  
 Mosbach; die hinterlassene Wittve des Magistrats-  
 Assessors Heberer; der S. des Bürgers und Fuhrver-  
 kehrers Gaultich.  
 Heute Morgen 10 Uhr ist uns ein kräftiger Junge  
 geboren.  
 Merseburg, den 15. Januar 1888.  
 G. Heise, Postlektor, und Frau.

**Statt besonderer Mittheilung.**

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft meine  
 liebe Frau und meine gute Mutter.  
 Merseburg, den 15. Januar 1888.

**H. Türkenwerth & Sohn.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag  
 3 Uhr statt.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme  
 beim Gedächtnis unserer guten Mutter, der verdmitteten  
 Frau Dorothea Heberer, sagen hierdurch den aufrich-  
 tigsten Dank  
 die Familien Heberer u. Herrmann,  
 Merseburg und Berlin.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg**

vom 8. bis 14. Januar 1888.

Geschließungen: der Ehegattenmader Kamprath  
 mit der verm. Hdb. Springer, D. G. geb. Weigelmüller,  
 Sand 17. — Geboren: dem Agl. Gen.-Com.-Secr.  
 Städler ein S., gr. Ritterstr. 14; dem Lederhändler Giese  
 eine T., Delgrube 5; dem Zimmermann Schabe ein S.,  
 Sand 19; dem Kaufm. Fischer ein S., Breitestr. 8; dem  
 Fischer Gebhardt eine T., Kirchstr. 4; dem Schlosser  
 Schinke eine T., Sand 18; dem Trompeter Stolz ein  
 S., Neumarkt 49; dem Hauswächter Wötcher eine T.,  
 Unteraltenburg 7; dem Steinleger Löhner eine Tochter,  
 Weissenfeller Str. 2b; dem Kassenspieler Rahmann eine  
 T., Vorwerk 1; dem Buntpapierfabrikanten Hellmann  
 eine T., Neumarkt 62; dem Händlern. Schönfeld ein  
 S., Teichstr. 7a; dem Hdb. Fleischer eine T., Hirschenstr.  
 10; dem Markus Hentelmann eine T., Friedrichstr. 8.  
 — Gestorben: eine ungel. S., 10 M., Schlarad;  
 des Kochmachers Runtz, Runtz todgeb. S., Neumarkt 26;  
 des Schirmfabrikanten Müller T., 3 W., Herzajämung,  
 Burgstr. 16; des Maurers Reinold S., 4 M., Krämpfe,  
 H. Sixtstr. 10; des verstor. Guts- und Mühlenbesizers  
 und Magistrats-Assess. Heberer Ehefr. geb. Sebel, 82  
 J. 2 M., Altersschwäche, Lennar Str. 1; des Maurers  
 Korse S., 1 J. 11 M., Maren, Sixtstr. 16; des Ge-  
 schirrf. Pfeiffer T., 2 J. 5 M., Schlarad, Brühl 2; der  
 Fleischer Gaultich, 29 J., Brustkrankheit, Weissenfeller  
 Str. 10; des Maurers Frenze S., 8 M., Maren, H.  
 Sixtstr. 14; des Geschirrf. Pfeiffer S., 4 J., Wasser-  
 sucht, Brühl 2; der Kassen-Controleur Böhmschindl,  
 56 J. 4 M., Lungenerleiden, Burgstr. 3; des Hdb. Ludwig  
 Ehefr. geb. Lübel, 78 J. 9 M., Altersschwäche, gr.  
 Sixtstr. 11.

Ein gut gehaltener Kinderwagen zu verkaufen  
 Hallesche Strasse 18,

## Haus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in hiesiger  
gr. Ritterstr. 17 gelegenes Wohnhaus, bestehend aus  
7 Stuben, 5 Kammern, 5 Küchen, Waichhaus, Stallung,  
Garten, gr. Hof (Einfahrt ist anzubringen), alles in  
gutem Zustande, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu  
verkaufen.  
Carl Hoffmann.

## Zu vermieten per 1 Juli:

1 schöner großer Laden mit 2 Schaufenstern, Nieder-  
lagen und Wohnno. zu jedem Geschäft eignend.  
Näheres Breitestraße 7.  
Strakburger, Juwelier.

Ein kleines herrschaftlich einseitiges Haus in ge-  
sunder angenehmer Lage mit Vorgarten ist zu ver-  
mieten und sofort oder 1. April d. J. zu beziehen  
Lenaer Straße Nr. 4.

Ein möbl. Zimmer mit Küche und Kammern ohne  
Betten wird gesucht. Geßl. Offerten unter C. V. 25  
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Familienlois im Preise von 30—36 Thlr. in  
der Altenburg oder außerhalb der Stadt wird von einem  
düntlichen Miethszähler zu Dikern gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

## Gutsitzende Oberhemden,

sowie alle übrigen Wäschegegenstände werden sauber  
und billig angefertigt in der Maschinen-Weißnäherei  
von  
Wittne Rosenbahn,  
Preusserstrasse 1.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein  
Toppfaarengeschäft in meinem Hause  
Vorwerk 12 fortsetze.  
Fran Wolf.

Unterzeichnete erlaubt sich, gestützt auf langjährige  
Erfahrungen, einem hohen Adel sowie hochgeehrten Publi-  
kum Merseburgs und der Umgegend als perfecte in der  
feinen Küche erfahrenen Kochfrau in und außer dem Hause  
zu empfehlen und bittet bei Bedarf um geneigte Ver-  
richtungung.  
Wittne Schlegel,  
Delgrube 5, 1 Tr.

## Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat,  
empfiehlt unter mehrjäh-  
riger Garantie zu billi-  
gen Preisen  
E. Hartung, Gottbardsstraße 18.

Seitenbeutel 2. Seitenbeutel 2.

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von  
Merseburg und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß ich mit dem heutigen  
Tage das Kleidergeschäft meines ver-  
storbenen Schwagers, des Kleiderhänd-  
lers F. Strauß käuflich übernommen  
habe.

Es wird stets mein eifrigstes Be-  
streben sein, gute reelle Waaren bei  
der billigsten Preisnotirung zu liefern,  
und bitte deshalb, das meinem Vor-  
gänger geschenkte Vertrauen auch auf  
mich zu übertragen und bei Bedarf  
mich gütigst berücksichtigen zu wollen.  
Bestellungen nach Maß werden  
fauber und prompt angefertigt.  
J. Krause, Schneidermeister.

## Wilhelm Wolf,

Roßmarkt Nr. 3,  
empfiehlt billige Bänder, Zwirne  
und Aadeln für Haderer.

Kafer, pr. Str. 7 Mk.,  
Häcksel, " 3 " 50 Pf.,  
Hühner- u. Taubenfütter,  
Fütter-Gerste  
empfiehlt  
Heinr. Schultze jr.

## Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei  
K. Hoffmann, Tischlermeister,  
Breitestraße Nr. 5.

# Maskenball.



Sonntag den 21. Januar hält die

## Privat-Theater-Gesellschaft

in den Räumen der Funkenburg einen Masken-  
ball ab und können daran, soweit es der Raum  
gestattet, auch Nichtmitglieder Theil nehmen.

Billets à 1,25 Mark sind zu haben bei S. Baar,  
Roßmarkt Nr. 10.

Alles Nähere durch die Programms.

Billig zu verkaufen:

1 rothgecher Robbshund und 6 Stück junge weiße Pudel  
Näheres Breitestraße 7.

## Elegante Ballblumen,

Rüschen von 15 Pf. per Meter an,  
Reglige-hauben und Schleifen  
empfiehlt die Buchhandlung von

F. Renno,

Delgrube.

Auch werden daselbst Ballkleider geschmackvoll  
angefertigt.

## Rath

gibt meine reich illust. in  
8. Aufl. erschienene Brochüre  
für 30 S. in Briefmark. fr. zu  
beziehen) jedem Haut- und

Geschlechts-Leidenen. Heilt auch  
briefl. sicher speciell: Flechten, Wunden,  
Schwächzustände, Weißfluß, Band-  
wurm u. Magenleiden. Seit Jahren  
bewährteste Heilmethode.  
M. Schulz, München, Schwantzenstr.

Mittel. Vertheilt Herr M. Schulz, München.  
Wenigen aufschlagen und bezüglichen Dant, daß  
Sie mich von meinem Leben in der kurzen Zeit von  
14 Tagen geheilt haben. E. L. Werner.  
Niederplantz, 6. Juidau i. S.

## Maskengarderobe.

Zur bevorstehenden Saison  
erlaube ich mir meine Herren-  
und Damen-Maskengarderobe  
in empfehlende Erinnerung zu  
bringen.

M. Krause,  
Unteraltenburg 60.

## Magdeburg. Sauerkohl

2 Pfund 15 Pfg.,  
gutfochende Sülsenfrüchte  
empfiehlt  
Heinr. Schulze jr.

## Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Den verehrlichen Mitgliedern die vorläufige Nachricht,  
daß der

## Vereinsball

Donnerstag den 1. Februar cr.  
stattfinden wird. Nähere Mittheilung erfolgt durch be-  
sondere Zuschrift.

Der Vorstand.  
Graf von Hohenthal.

## Kirchlicher Verein der Gemeinde Altenburg.

Versammlung am Dienstag den 16. Januar, abends  
8 Uhr, in der Rathskeller. — Tagesordnung: Ge-  
schäftliche Mittheilungen; Vortrag des Herrn Pastor  
Gruner über die Unterschiede zwischen der evangelischen  
und katholischen Confession; Erledigung des Fragezettens  
(Mischehen betreffend) u.  
Der Vorstand.

Alle Sorten  
Ch- und Koch-Chocolade,  
Cacaos, sowie Thee  
und Vanille

in nur bester Dualität zu verschiedenen Preisen  
empfiehlt die Conditorei von

Jr. Schreiber.

## J. Küchel,

Markt 27. Drechsler, Markt 27.  
empfiehlt sich bei Bedarf zu allen vorkommenden  
Drechslerarbeiten.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 21. Januar 1883,  
zum Besten der freiwilligen Feuerweh-  
Kasse,

## Theater, Gesangsvorträge und Instrumental-Concert, dann Ball.

Billets im Vorverkauf bei den Herren Wiese,  
Nabe und Matto: Sperritz 60 Pf., Saal 2  
Billet 40 Pf. An der Kasse: Sperritz 75 Pf.,  
Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Für Ballmusik  
extra. Mehrbeträge werden dankend angenommen.  
Anfang abends 8 Uhr.

Reichhaltiges Programm an der Abendkasse.

## Casino.

Dienstag den 16. d. M. Schlachtfest, früh 1/2 10  
Uhr Wellfleisch, abends Wurstsuppe, Brat- und frische  
Wurst.  
Karl Engelmann.

## Rathskeller.

Heute Dienstag Schlachtfest.  
C. Saller.

## Zur guten Quelle.

Frische Sendung Kal in Gelee angekommen.  
F. Meyer.

## Casino.

Großes mechanisches Theater.  
Dienstag den 16. Januar Genosova.  
Mittwoch den 17. Januar Griseldis.  
Mittwoch Nachmittag 3 1/2 Uhr Vorstellung für Kinder.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Um zahl-  
reichen Besuch bittet ergebenst  
F. Kern.

Der Saal ist gut heizt.

Ein Burche von ca. 15 Jahren wird zur Hausarbeit  
gesucht.  
Friedrich Schulze, Breitestr. 8.

Das unbefugte Betreten des Bürgergartens, von  
den Thoren, sowie von der Leidpromenade aus, wird  
höflichst verboten. Zuwiderhandlungen werden ohne  
Nachsicht zur Anzeige und Bestrafung gebracht.

Besitzer des Bürgergartens.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen  
etwas zu borgern, außer meiner Namens-Unterschrift, in  
dem ich keine Zahlung leisten werde.  
Delitzsch, den 18. Januar 1883.

Robert Seine, Privatier.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 10.

Dienstag den 16. Januar.

1883.

## Politische Uebersicht

Die Gambettisten hat abermals ein harter Schlag getroffen; nicht nur in der Deputirtenkammer; auch im Senat scheint man diesen Herren den Standpunkt klar machen zu wollen. Der frühere Vorkämpfer Frankreichs in London und Intimus Gambetta's, Herr Challemel-Lacour, hatte den drei republikanischen Gruppen des Senats den Vorschlag gemacht, ein Manifest an das Land zu richten, um es über den Tod des großen Patrioten zu beruhigen. „Erschreckt Euch nicht“, wollte er hierin dem Lande zurufen, „nicht Alles ist verloren, weil unser Freund in das Grab gestiegen. Die Republik wird leben. Ein Regierungssystem geht mit seinem Schöpfer nicht zu Grunde.“ Die Vorkämpfer der drei republikanischen Senats-Fractionen schienen zuerst dieser Idee nicht abgeneigt zu sein. In den Einzelversammlungen der Fractionen sprachen sich aber die Mitglieder des linken Centrums und der republikanischen Linken fast einstimmig gegen die von der republikanischen Union beschlossene Adresse aus und in der am Mittwoch stattgehabten Plenarversammlung der Linken wurde eine motivirte Tagesordnung angenommen, worin gesagt wird, daß sich die Mitglieder der drei republikanischen Gruppen des Senats der Trauer des Vaterlandes anschließen, aber nicht der Ansicht sind, eine Erklärung abzugeben, welche der Großartigkeit der von der Nation veranfaßten Leichenfeier nichts hinzuzufügen würde. „Man kann diesen Beschluß in der That nur billigen, denn ein solches Manifest würde eine etwa vorhandene Beunruhigung im Lande nicht gedämpft, sondern im Gegentheil gesteigert haben. Das Volk würde sich mit Recht gefragt haben, daß der Tod Gambetta's mit Gefahren für die Republik verbunden sein müsse, da es seine Vertreter für nötig erachtete, der Nation Muth einzusprechen, und durch das Erwachen dieses allgemeinen Gefühls der Unsicherheit wäre nur den monarchistischen Parteien ein großer Dienst erwiesen worden.“ — Das Leichenbegängniß Gambetta's in Nizza hat am Sonnabend Mittag 1 Uhr unter Theilnahme einer großen Menschenmenge stattgefunden. Am Grabe hielt der Präfect eine längere Rede, worauf auch General Bollemer dem Verstorbenen einige Worte widmete.

Der Conflict zwischen Italien und der Porte, der durch das brüste Auftreten des italienischen Consuls in Tripolis hervorgerufen worden, ist noch nicht beschworen. Die Porte hat die sofortige Aberufung jenes Consuls verlangt; Italien behandelt die Sache aber dilatorisch. Zu ernstern Consequenzen wird der Zwischenfall indes vorläufig nicht führen. Die Nachricht von der Entsendung einer italienischen Fregatte nach Tripolis wird von Rom aus für unwichtig erklärt. Das Scheitern der englisch-französischen Verhandlungen über Aegypten legte die Vermuthung nahe, daß Frankreich nun anderwärts eine Anbahnung suchen werde, um seinen Widerstand gegen die englische Vorherrschaft im Mittelmeere zu stärken. Ein Theil der französischen Presse wirft in der That neuerdings jähliche Blicke nach Italien hinüber, das man in der unersichtlichen Frage vor den Kopf gestoßen, nun aber in Sachen

Aegyptens gern als Vorkämpfer benutzen möchte. So entstand das Gerücht von einer französisch-italienischen Coalition gegen die ägyptische Politik Englands. Daß aber nichts an diesem Gerüchte, wird jetzt von Rom aus officios verifizirt. Die Nachrichten, nach welchen Italien und Frankreich eine gemeinsame Action in Betreff der ägyptischen Angelegenheit vereinbaren sollten, wird von der „Agenzia Stefani“ dementirt. Möglich ist es immerhin, daß Frankreich in Rom angelopft, wo es indes keine Gegenliebe gefunden hat.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser empfing u. A. am Sonnabend auch den Oberbürgermeister Staudte aus Halle, welcher seinen Dank für die Berufung als Mitglied des Herrenhauses abtathete. — Am Sonntage fand im kgl. Schlosse zu Berlin auf Allerhöchsten Befehl das alljährliche Krönungs- und Ordensfest nach dem vom Hofmarschallamt aufgestellten Programm in feierlicher Weise statt. Se. Maj. der Kaiser, der Kronprinz nebst Gemahlin, sowie die übrigen Prinzen und Prinzessinen des kgl. Hauses wohnten der Feier bei. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn werden zur Feier der silbernen Hochzeit der krongrätzlichen Herrschaften aus Prag in Berlin eintreffen, doch sind über den Tag der Ankunft nähere Nachrichten noch nicht dorthin gelangt. — Auch der Großfürst Nicolaus von Rußland (der Ältere) wird aus derselben Veranlassung aus Petersburg nach Berlin kommen.

(Das diesjährige Kaisermanöver.) In gut unterrichteten Berliner Kreisen gilt es, der „R. Z.“ zufolge, als eine beschlossene Sache, die in wenigen Tagen der officiellen Veröffentlichung entgegengereift sein wird, daß das diesjährige Kaisermanöver, welches nach allen bisherigen Nachrichten für das rheinische Armee-corps mit dem Hauptquartier Düsseldorf projectirt war, nicht dort, sondern beim 4. Armee-corps stattfinden wird, so daß General v. Blumenthal, der im vorigen Jahre in Vertretung des erkrankten General von Tümpling das 6. Corps befehligte, auch in diesem Jahre das Manöver leiten wird.

(Die Gewerbecommission des Reichstags ist in die zweite Lesung der Gewerbenovelle eingetreten. Diese zweite Lesung hat einen wesentlich reactionellen Charakter, da die zehn liberalen Mitglieder der Commission gegenüber der geschlossenen Majorität von elf liberal-konservativen Mitgliedern davon abgesehen, formulirte Amendements einzubringen, deren Ablehnung mit der wohlbekannten Majorität von vornherein gewiß sein würde. In diesem Sinne sprachen sich auch verschiedene liberale Mitglieder der Commission aus. Eine größere Debatte entspann sich am Sonnabend eigentlich über den bekannten Colportageparagrafen, welcher in der Fassung angenommen wurde, woran Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, insofern sie die Grundlagen des Staats und der Gesellschaft zu untergraben, oder in stülicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind, oder mittels Prämien oder Gewinnen vertrieben werden, vom Feilbieten im

Umherziehen ausgeschlossen sein sollen. Der Abg. Baumbach legte nochmals das Bedenliche auseinander, welches das Hereinziehen des politischen Elements haben müsse, während Herr von Kleist-Neckow für den betreffenden Passus sprach. Ferner wünschte Herr Baumbach diejenigen Prämissen zuzulassen, welche dem Buch- oder Kunsthandel angehören. Aber auch diese von dem deutschen Buchhändlerstand dringend geforderte Concession wurde nicht gewährt. Der Abg. Dr. Baumbach kündigte jedoch an, daß er einen hierauf bezüglichen Antrag im Plenum einzubringen werde. Ueberhaupt werden die liberalen Abgeordneten darauf bedacht sein, in der Plenarberatung des Reichstages diejenigen Bestimmungen der Gewerbenovelle zu besitzigen, welche das Prinzip der Gewerbefreiheit wesentlich alteriren und die reactionären Bestrebungen auf dem Gebiete der Gewerbebesetzung im vollsten Maße zur Geltung bringen würden.

(Zur Eidesverweigerung des Predigers Hayke) äußert sich der „Evang. kirchl. Anz.“ u. A. wie folgt: „Die Kirchenbehörden dürften mit dieser Angelegenheit nichts zu thun haben, da es sich um eine private Angelegenheit und um Gewissensbedenken handelt, deren Folgen Prediger Hayke zu tragen hat. Daß die Verbindlichkeit eines christlichen Eides nicht dadurch insinuiert werden kann, wenn ein Nichtchrist denselben im Namen des Königs fordert, versteht sich von selbst.“ Diese durchaus correcte Ansicht des Abg. ist streng kirchlichem Boden stehenden Blattes nicht genau mittheilungsfähig, da wir selbst

xrite colorchecker CLASSIC

ngs =  
fordert  
nächst  
Som =  
irren  
zu  
für  
prühe  
lungs-  
feien  
höfen  
etwa  
Es  
h im  
schlag-  
ignitise  
en.  
Mit  
ftung  
welche  
fe sich  
fünft-  
denste  
hl in  
ar die  
h den  
eballe  
ist nach den Einwirkungen Venedemann's in Düsseldorf ausgeführt worden: ihre Hauptseite zeigt das allegorisch verzierte Brustbild des Königs, die Rückseite Embleme, welche auf die verschiedenen Zweige des Bauwesens, die Architektur, das Bauingenieurwesen und den Maschinenbau Bezug haben.